



UNVERPACKT-LÄDEN

EINKAUFEN GANZ OHNE VERPACKUNGEN

Geschäfte, in denen es Lebensmittel und andere Produkte ganz ohne Verpackung gibt? Das klingt eher ungewöhnlich. In Deutschland gibt es jedoch bereits 190 solcher Läden. Geführt werden sie von umweltbewussten Menschen, die dazu beitragen wollen, den Verpackungsmüll zu reduzieren. Denn das ist bitter nötig: Im europäischen Vergleich zählt Deutschland zu den Spitzenreitern im Verbrauch von Verpackungsmüll.

Typisch für die Unverpackt-Läden sind die großen, an die Wand montierten Röhren, sogenannte Spender, aus denen man sich die Ware selbst abfüllen kann. Die Behälter dafür muss man selbst mitbringen: Gläser, Plastikdosen, Flaschen, Beutel oder Kartons für Eier. Wer gerade keine eigenen Behälter dabei hat, kann im Laden welche kaufen oder ausleihen. Auf diese Weise werden viele Plastikverpackungen eingespart, die unter hohem Energieaufwand produziert und kurz nach dem Einkauf weggeworfen werden. Viele der verpackungsfreien Läden verkaufen vor allem Bio-Waren und regionale Produkte.



Milena Glimbowski hat mit „Original Unverpackt“ im Herbst 2014 das erste verpackungsfreie Geschäft in Deutschland eröffnet. Dort gibt es Lebensmittel wie Nudeln, Reis oder Bohnen, aber auch Öl und Essig, Müsli, Süßigkeiten, Gewürze und Tee. Dazu kommen Drogerieartikel und Naturkosmetik – alles vollkommen ohne Verpackung. Wie alles anfing, erzählt sie hier.

Wie kamen Sie auf die Idee, ein plastikfreies Geschäft zu eröffnen?

Schon als Kind hatte ich darüber nachgedacht, ob man beim Einkaufen nicht eigene Behälter mitbringen und auf Verpackungen verzichten könnte. Während des Studiums habe ich oft mit einer Freundin gekocht und wir waren jedes Mal erstaunt, wie viel Verpackungsmüll wir danach hatten. Da sind mir die Gedanken aus meiner Kindheit wieder eingefallen und so ist die Idee zu „Original Unverpackt“ entstanden.

Als Sie anfangen, war die Idee eines verpackungsfreien Geschäftes sehr ungewöhnlich. Wie war die erste Zeit?

Als wir eröffnet haben, sind sehr viele Besucher gekommen. Doch sie haben nur geschaut und wenig gekauft. Das war sehr frustrierend und gar nicht, wie wir uns das vorgestellt hatten. Wir dachten, es kommen wenige Leute, diese kaufen aber viel. Es hat über ein Jahr gedauert, bis wir mehr feste Kunden hatten als Touristen oder Leute, die nur einmal kommen. Diese festen Kunden haben dann aber ihren Wocheneinkauf bei uns gemacht und seitdem läuft es gut.

Was war am Anfang eine große Herausforderung?

Die richtigen Anbieter zu finden. Nachdem wir wussten, welche Produkte wir haben wollten, mussten wir nicht nur Anbieter finden, die diese Produkte in Bio-Qualität und am besten regional liefern können, sondern auch unverpackt: entweder mit Mehrwegsystem, also in Verpackungen, die man mehrmals benutzen kann, oder in Großpackungen. Denn auch bei der Lieferung ist die Ware in der Regel verpackt. Auch da entsteht viel Müll, den man im Laden gar nicht bemerkt. Wir arbeiten vor allem mit kleineren Herstellern zusammen. Ihnen fiel es leichter, für uns Großpackungen zu machen.

Obwohl es Unverpackt-Läden mittlerweile in vielen deutschen Städten gibt, machen sie aber nur einen kleinen Teil der Supermärkte aus. Wie können diese wenigen Geschäfte denn das Verhalten vieler Menschen verändern?

Natürlich sind es noch zu wenige Menschen, die verpackungsfrei einkaufen, doch gesellschaftliche Veränderungen beginnen immer mit wenigen. Und jetzt sind es schon mehr umweltbewusste Menschen als vor sechs Jahren, als wir angefangen haben. Das Thema wird jetzt öfter in der Öffentlichkeit diskutiert. Viele Menschen wissen gar nicht, wie schlecht Plastik ist. Doch wenn sie es begreifen, verändern sie vielleicht auch ihr Verhalten. Ich rede viel über das Thema, habe ein Buch geschrieben, gebe Kurse und halte Vorträge. Ich finde, dass Bildung hier sehr wichtig ist.

Copyright: Laura Hoffmann

SO KANNST AUCH DU MÜLL VERMEIDEN – ZEHN TIPPS

- 1 Kaufe nur, was du wirklich brauchst – egal ob Lebensmittel, Kleidung oder elektronische Geräte.
- 2 Benutze Einkaufstaschen statt Plastiktüten.
- 3 Coffee-to-go-Becher sind praktisch, doch sie landen ebenfalls im Müll. Nimm deinen eigenen Kaffeebecher mit, den du immer wieder benutzen kannst.
- 4 Vor allem im Bad fällt viel Plastik an. Duschgel oder Shampoo in Flaschen kann man aber durch unverpackte Seife ersetzen.
- 5 Lass Gegenstände öfter mal reparieren, anstatt sie sofort neu zu kaufen.
- 6 Wähle im Supermarkt große Packungen anstelle von vielen kleinen.
- 7 Benutze keine Batterien, sondern Akkus, die man wieder aufladen kann.
- 8 Kaufe öfter Produkte, die unverpackt sind oder nur wenig Verpackung haben.
- 9 Benutze keine Trinkhalme aus Plastik.
- 10 Kaufe Qualität und keine günstige Massenware, die schnell kaputtgeht.



TANTE-EMMA-LADEN

A2

Früher hat es viele „Tante-Emma-Läden“ gegeben. Das waren kleine Geschäfte für Lebensmittel, aber auch für Kosmetik und andere Dinge. Die meisten Produkte hatten keine extra Verpackung. Man hat diese Geschäfte „Tante-Emma-Läden“ genannt, weil dort fast immer eine Verkäuferin gearbeitet hat. „Emma“ war damals ein bekannter Vorname für Frauen und beim Wort „Tante“ denken die meisten Menschen an eine liebe, freundliche Frau. Heute gibt es diese Läden fast gar nicht mehr. Die meisten haben geschlossen, da mit der Zeit immer mehr Menschen lieber in die billigeren Supermärkte gingen. Alte Menschen erinnern sich gern an ihren „Tante-Emma-Laden“ an der Ecke. Als Kinder sind sie oft dorthin gegangen und haben für wenig Geld eine kleine Süßigkeit gekauft. „Tante Emma“, erzählen sie dann, hat das Stück Schokolade oder den Bonbon aus einem großen Glas genommen und es ihnen in die Hand gegeben – ganz ohne Verpackung.

